

Liebe Leser,

wenn ich mich auf den Weg mache, um meinen Vater im Altenheim zu besuchen, in Stade in den Zug steige, in Harburg die Strecke wechsele und drei Stationen weiter Richtung Lüneburg aussteige, erreiche ich in den Ort Stelle. Auf meinen letzten Metern zu Fuss komme ich auch an der lutherischen Kirche vorbei, über deren Eingangstür dieses Kunstwerk des Stader Künstlers Synold Klein zu sehen ist.



Es ist eine Michaeliskirche und insofern hat sich Synold Klein von der biblischen Überlieferung zum Erzengel Michael leiten lassen. Der Name Mi – cha – el ist nach den hebräischen Silben dreigeteilt auf der linken Seite zu lesen. Die entsprechende Lesung zum Tag des Erzengels Michael und aller Engel findet sich in der Offenbarung des Johannes im 12. Kapitel. Ich zitiere den Anfang des Abschnittes ab Vers 7: „Es entbrannte ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel und er siegte nicht und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel.“

Der Künstler Synold Klein hat dieses Bild im Jahr 1971 fertig gestellt. Es ist ein Bild zu einer Engelsingestalt geworden, das auch heute noch befremdlich wirkt. Wie schon in seinen Sgraffitos zum Stader Johanniskindergarten aus dem Jahr 1961 hat sich der Künstler auf eine Symbolik aus dem letzten Buch der Bibel bezogen. Es ist die Darstellung eines Kampfes. Eingebettet in die kosmischen Kräfte der Sonne, der Sterne und des Mondes mit Flügeln, die der Wind emporträgt, steht der Erzengel Michael mitten in einer schweren Auseinandersetzung. Der Gegner, ein Drache, liegt am Boden. Die in der Bibel erwähnten Engel des Drachen sind nicht im Bild. Wir sehen den Moment, in dem der Erzengel Michael mit einem Schwert dem Drachen den letzten Todesstoß versetzt. Mit einem Schwert? Nein, es ist ein Kreuz, das in der Hand des Engels in die Mitte des Bildes rückt. Es ist also kein irdischer Kampf, der hier zu sehen ist, es entbrannte ja ein Kampf im Himmel. Und – wie merkwürdig – es heißt, die Stätte dieses Streites wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Es gibt also einen Ort, wo Dunkel und Licht nicht mehr miteinander ringen.

Insofern ist auch dieses Bild im Licht der Auferstehung gezeichnet. Und nicht zuletzt im Zeichen der Geburt des Gottessohnes. Der Drache trägt ja ein Kind in seinem Leib, das geboren werden soll.

Wilfried Behr, 12. April 2022